



## RUND UM DEN WELTFRAUENTAG

**ERLANGEN, 24.02.2015. Die Erlanger Gruppe von Amnesty International beteiligt sich zum Internationalen Frauentag am 8. März an den Kampagnen „STOP FOLTER“ und „My Body, My Rights“.**

Mittwoch, 04. März 2015, 14-16 Uhr, Hugenottenplatz, Erlangen  
Aktion der Hochschulgruppe mit Unterschriften-Transparent

Samstag, 07. März 2015, 12 Uhr, Hugenottenplatz, Erlangen  
Kundgebung und Unterschriftensammlung

Sonntag, 08. März 2015, 10 Uhr, St. Lukas, Bergstr. 7, Bubenreuth  
Gottesdienst zu Menschenrechtsverletzungen an Frauen

Sonntag, 08. März 2015, 11 Uhr, Manhattan Kino Erlangen  
Film-Matinée „Das Mädchen Hirut“

Am Mittwoch, den 4. März, protestiert die Erlanger Hochschulgruppe von Amnesty International gegen das absolute Abtreibungsverbot in El Salvador. Auf einem Transparent sammelt sie am Hugenottenplatz von 14 bis 16 Uhr Unterschriften. „Zusammen mit Transparenten aus ganz Deutschland wird es der Botschaft von El Salvador in Berlin übergeben“, erläutert Kerstin Kesselgruber, Sprecherin der Hochschulgruppe.

Eine Amnesty-Aktion am Samstag, dem 7. März, fordert ebenfalls eine Änderung des strengen Abtreibungsgesetzes in El Salvador. Die Kundgebung am Hugenottenplatz ist zudem der Kampagne „STOP FOLTER“ gewidmet. Um 12 Uhr stellt die Gruppe der Menschenrechtsorganisation gemeinsam mit prominenten Erlangerinnen das Kampagnemotto aus einzelnen Buchstabentafeln auf. Die Aktion möchte auf das Schicksal von Frauen aufmerksam machen, die in Haft misshandelt wurden. Ihre Fälle greift die Erlanger Amnesty-Gruppe auch am 8. März in einem Gottesdienst auf, den sie in St. Lukas in Bubenreuth mitgestaltet (Beginn 10 Uhr).

Am Internationalen Frauentag zeigt das Manhattan Kino in Kooperation mit Amnesty International und Terre des Femmes in einer Preview „Das Mädchen Hirut“ (08. März, 11 Uhr). Der Film erzählt die Geschichte der äthiopischen Anwältin Meaza Ashenafi, die sich für die 14-jährige Hirut einsetzt. Das Mädchen wurde auf dem Schulweg gekidnappt und vergewaltigt, um sie anschließend zur Frau zu nehmen. Als Hirut auf der Flucht den Täter tötet, droht ihr die Todesstrafe. „Das Mädchen Hirut“, von UN-Botschafterin Angelina Jolie mitproduziert, beruht auf wahren Begebenheiten. Die Amnesty-Hochschulgruppe Erlangen führt im Manhattan Kino kurz in den Film ein und ist im Foyer mit einem Stand vertreten.

**ZU JAHRZEHNTELANGER HAFT VERURTEILT**

In El Salvador dürfen Mädchen und Frauen wegen eines absoluten Abtreibungsverbots eine Schwangerschaft unter keinen Umständen beenden. „Auch nach einer Vergewaltigung oder bei gesundheitlichen Gefahren erlaubt das Gesetz keine Abtreibung“, erklärt Ulrike Pfeifenberger, Sprecherin des Erlanger Amnesty-Arbeitskreises „Menschenrechtsverletzungen an Frauen verhindern“. Es seien Fälle dokumentiert worden, in denen eine Fehlgeburt zu einer Verurteilung wegen Mordes führte. „Wir fordern eine Entkriminalisierung“, so Ulrike Pfeifenberger. Ziel der Petition ist daher, dass Mädchen und Frauen unter bestimmten Bedingungen Zugang zu sachgemäßen Schwangerschaftsabbrüchen haben.

**„MY BODY, MY RIGHTS“**

Die Kampagne „My Body, My Rights“ richtet sich gegen diskriminierende Gesetze und Praktiken, mit denen sexuelle und reproduktive Rechte verletzt werden. Dazu gehören etwa das Recht auf frei gewählte sexuelle Beziehungen, auf sexuelle Aufklärung oder auf gut zugängliche Gesundheitsdienstleistungen in den Bereichen Sexualität, Schwangerschaft und Geburt.

Die sexuellen und reproduktiven Rechte wurden erstmals 1994 explizit im Rahmen der UNO Weltbevölkerungskonferenz (International Conference on Population and Development) in Kairo formuliert. Weichenstellend hielten die Delegierten damals fest, dass die Stärkung der Frauen („Empowering Women“) der Schlüssel zu gedeihlicher Entwicklung jedes Landes sei.

**GEGEN DAS ABSOLUTE ABTREIBUNGSVERBOT IN EL SALVADOR**

Mit einer internationalen Petition wendet sich Amnesty International an den Präsidenten von El Salvador und fordert,

- Gesetze aufzuheben, mit denen Schwangerschaftsabbrüche unter Strafe gestellt werden,
- alle Frauen und Mädchen freizulassen, die sich wegen eines Schwangerschaftsabbruchs oder dem Erleiden einer Fehlgeburt in Haft befinden,
- allen Frauen und Mädchen den Zugang zu sachgemäßen und legalen Schwangerschaftsabbrüchen zu ermöglichen, wenn ihr Leben oder die körperliche oder geistige Gesundheit ernsthaft gefährdet ist, wenn der Fötus nicht lebensfähig ist oder wenn die Schwangerschaft Folge einer Vergewaltigung oder von Inzest ist.

